

EURE GESCHICHTE

Das Schulprojekt zur DDR und Nachwendegeschichte

Erläuterungen zum Filmmaterial

Wohnungswirtschaft und Städtebau nach 1990

Seite 1 von 1

Wohnungsbau und Leerstand vermeiden: Wie sah es mit Wohnungswirtschaft und dem Städtebau nach 1990 aus? Dies wird anhand des Projektes „Netzwerk Leipzig - eine Stadt für alle“ gezeigt.

Das vorliegende Filmmaterial setzt sich mit der Wohnungsmisere in Leipzig auseinander. Seit Jahren verzeichnet die Stadt, entgegen dem sonstigen Trend in den meisten Großstädten Ostdeutschlands, mit 10.000 Zuzügen pro Jahr einen raschen Anstieg der Bevölkerung. Rund 600.000 Einwohner lebten 2020 in der Stadt. Die jährlich gut 2000 neu erbauten Wohnungen bedienen jedoch ausschließlich das sogenannte „Hochpreissegment“ mit Mieten über 10 Euro pro Quadratmeter.

Die Gründe für das Fehlen erschwinglichen Wohnraumes für sozial weniger gut gestellte Gruppen erläutert Prof. Rink (stellvertretender Leiter am Department Stadt- und Umweltsoziologie des Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung - UFZ) anhand der Geschichte des Wohnungsmarktes in Leipzig seit DDR-Zeiten. Mit Bildern von zerfallenden Gründerzeitbauten unterlegt, berichtet er über den schlechten Zustand von gut drei Vierteln der 100.000 Altbauwohnungen.

Im Folgenden wird am Beispiel von Leipzig-Grünau auf die Errichtung sogenannter „Trabantenstädte“ als „einziges Patent“ der DDR für die Beseitigung des Wohnungsmangels eingegangen. Die preisgünstigen Mieten in diesen Plattenbauten werden erwähnt. Dem Abriss von Altbauten in den Innenstädten wird eine kurze Sequenz gewidmet. Dass im Jahr 2000 gut zwei Drittel der Altbauten saniert sind, wird dem (staatlich geförderten) Wirken vorrangig westdeutscher Hauseigentümer zugeschrieben. Der Zusammenhang zum gleichzeitigen (inzwischen aufgehaltene) Bevölkerungsschwund in der Stadt wird nicht thematisiert.

Der damit einhergehende massive Leerstand von Wohnraum, vor allem in den Plattenbausiedlungen, führte zum Abriss von über 14.000 Wohnungen. Die Sprengung eines solchen Blocks in Leipzig-Grünau steht im Film stellvertretend für den Verlust von 7.000 Wohnungen in diesem Stadtteil.

Wer sich kein Eigenheim in den Randgebieten der Stadt leisten kann, sucht seit Jahren in Leipzig nach bezahlbarem Wohnraum. Doch sozialen Wohnungsbau gibt es, trotz anlaufender Programme des Freistaates Sachsen, gegenwärtig kaum. Hoffnung macht ein innerstädtisches Projekt, das 2.000 Wohnungen für 3.000 Menschen bringen soll. Das soziale Konzept wird von einem Projektmitarbeiter erläutert.

Abschließend kommt Roman Grabolle vom Netzwerk „Leipzig – eine Stadt für alle“ mit folgender Aussage zu Wort: „Wohnungen dienen eben nicht mehr dazu, Menschen das Grundbedürfnis nach Wohnen zu erfüllen, sondern relativ schnell, sicher und einfach hohe Renditen für Kapitalanleger zu erwirtschaften.“

Präsentiert von

